

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 109 (1958)
Heft: 4-5

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUMANN HUGO:

Forstliche Luftbild-Interpretation

Ein Beitrag zum Lesen und Auswerten forstlicher Luftbilder mit Vorschlägen zu ihrer zweckmäßigen Herstellung und Gestaltung für den praktischen Gebrauch. Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Bd. 2. Selbstverlag der Forstdirektion Südwürttemberg-Hohenzollern, Tübingen-Bebenhausen, 1957.

Die Bedeutung des Luftbildes für die Forstwirtschaft ist heute allgemein erkannt, wenn auch seine Nutzbarmachung und Auswertung bisher eher in Ländern mit ausgedehnten und homogenen Waldgebieten entwickelt wurden. Die Erfahrungen aus USA, Rußland, Schweden und tropischen Gebieten lassen sich daher nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse Süddeutschlands, der Schweiz, Oesterreichs und anderer Länder mit viel schwierigeren Bedingungen zur Luftbildinterpretation übertragen. Obwohl sich zahlreiche deutsche und österreichische Forstleute, namentlich Ewald, Hegershoff, Krutzsch, von Laer, Wodera u. a. schon seit Jahrzehnten mit der Luftbildauswertung für forstliche Zwecke befassen, bedürfen noch viele Fragen der Klärung.

Die vorliegende, 107 Seiten, 51 Abbildungen und 17 ganzseitige Tafeln umfassende Arbeit Forstmeister Dr. Hugo Baumanns faßt nicht nur die wichtige Literatur zusammen, sondern behandelt aus eigener Anschauung und Erfahrung heraus in überaus gründlicher Weise die allgemeinen Grundlagen der Luftbildaufnahme und Interpretation, die forstliche Luftbildauswertung in vielen Einzelheiten, wie Bestandesstruktur, Baumartenmischung usw., und die Verwertung des Luftbildes in der Standortkartierung, Forsteinrichtung, im Waldbau und in der Forschung anhand vorzüglicher Unterlagen und Beispiele. Besonders wertvoll sind die Vorschläge zur Gestaltung des Bildmaterials

und zur Rationalisierung der Forstkartenherstellung mit Hilfe des Luftbildes. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf die Darstellung der bekannten taxatorischen Nutzenanwendung, welcher die meisten bisherigen Arbeiten gewidmet sind. Er zeigt im Gegenteil, daß die für ausgedehnte, unerschlossene und schwer zugängliche Gebiete bewährten Methoden für Länder mit einer intensiven Waldbewirtschaftung und alten Forsteinrichtung einen Rückschritt bedeuten würden. Eine hinreichend exakte und lückenlose Erfassung des Holzvorrates nach Stärken- und Qualitätsstruktur ist nach der Auffassung Baumanns nur durch Vollklappung oder rationelle Stichprobenverfahren zu erreichen. Dafür wird um so eindrücklicher der Wert des Luftbildes im praktischen Forstbetrieb dargestellt, worunter auch in der Betreuung stark parzellierter Privatwälder, bei der Erstellung von Bestandeskarten, der Standortkartierung und der waldbaulichen Planung.

Das klar und konzentriert abgefaßte Buch darf dem Studierenden wie dem Praktiker als beste Anleitung zur forstlichen Luftbildinterpretation empfohlen werden, um so mehr, als den *einfachsten* Verfahren und Hilfsmitteln besondere Beachtung geschenkt und der Selbstschulung größte Bedeutung beigemessen wird.

Hans Leibundgut

Blätter der Vereinigung Pro Sihltal:

Der Wildpark Langenberg und die Tierwelt im Sihltal.

Nr. 8, März 1958.

Die Vereinigung hat die Reihe ihrer Publikationen wieder um eine sehr anregende Schrift ergänzt, Paul Vetterli, der bekannte Tier- und Jagdschriftsteller, erzählt die geschichtliche Entwicklung des Tierparkes Langenberg und gedenkt der Großherzigkeit seines Stifters: Forstmeister *Carl Anton Ludwig von Orellis*. Die gegenwärtige Struktur des Tierparks ist wohl eine der schönsten in der ganzen Schweiz.

In einem zweiten Aufsatz befaßt sich derselbe Autor mit der freilebenden Tierwelt des Sihltales. Er bespricht Sinn und Aufgabe der Schongebiete und Wildasyle, welche in der Nähe einer Großstadt zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die einzelnen Arten, ihre Lebensweise und jagdliche Bedeutung werden dargestellt. Dr. Walter Knopfli beschreibt die Vogelwelt des Sihltals, und es erscheint besonders verdienstvoll, daß er Vogelwelt und Biotop in umfassender Betrachtung wiedergibt. Eduard Ammon tritt in einem weitem Aufsatz auf die fischereiliche Bedeutung der Sihl ein, schildert die geschichtliche und rechtliche Entwicklung sowie deren wirtschaftliche Bedeutung.

Der initiativen Vereinigung möge weiterhin guter Erfolg in Ihrer Tätigkeit beschieden sein.

K. Eiberle

CHOUINARD L. et PARROT L.:

The Callusing and Rooting of Air-Layers in *Betula papyrifera*, *Populus tremuloides*, *Larix laricina* and *Abies balsamea*

(La formation du cal de cicatrisation et des racines adventives chez les marcottes en l'air de certains arbres forestiers). Légendes et résumé en français. Contribution no 2 du Fonds de Recherches forestières de l'Université Laval, Québec, 1958. 16 p., 11 fig., 1 Tab.

Des expériences de Génétique forestière ont été menées, depuis un certain nombre d'années, à la Faculté de Génie Forestier de l'Université Laval, à Québec, par M. le Professeur L. Chouinard, spécialiste de la Génétique, et son assistant, en vue de multiplier végétativement, par le marcottage en l'air, quelques espèces parmi les plus largement utilisées. Rappelons que cette technique consiste essentiellement à provoquer la formation d'un cal cicatriciel et le développement de racines adventives sur un rameau, en y pratiquant une décortication annulaire puis en recouvrant la blessure d'une poignée de mousse de sphaigne humide retenue dans un tube de plastique hermétiquement fermé. Les auteurs relatent les résultats obtenus pour la formation du cal cicatriciel et le développement des racines adventives. Toutes

les marcottes vivantes ont formé un cal de cicatrisation, mais le développement des racines adventives pose un problème qui n'est pas facilement résolu. Il nécessite, semble-t-il, l'utilisation de substances de croissance de type et de concentration déterminés, non seulement pour augmenter le pourcentage de marcottes en l'air enracinées mais aussi pour accroître le nombre de racines par marcotte.

Ces recherches constituent une étape fondamentale vers la sélection et l'amélioration génétique des arbres forestiers. Elles ont une importance pratique très grande, au point de vue sylvicole, en particulier dans les forêts nordiques où les coupes y pratiquées amènent souvent, à la longue, par prélèvement des éléments les plus sains, un affaiblissement des potentialités génétiques des peuplements.

P.-E. Vézina

Guide to the use of Forestry Abstracts

A revised and enlarged Edition in English-French-German-Spanish. 1958 Commonwealth Forestry Bureau. Oxford.

Nach dem Erscheinen der Anleitung zum Gebrauch der Forestry Abstracts 1950 hat sich sowohl in der Literatur wie in den dokumentarischen Einzelheiten der Abstracts soviel geändert, daß der vorliegende Schlüssel für die in den Forestry Abstracts referierte Literatur einem Bedürfnis entspricht.

Es wäre wünschenswert, wenn die sehr vollständige Liste mit Abkürzungen der referierten Veröffentlichungen den Autoren bei der Zitierung ein Leitfaden wäre.

A. van der Poel

LÖBE KARL:

Deutsche Holzeinfuhr — Aus Geschichte und Gegenwart.

168 Seiten, Holz-Zentralblatt Verlags-GmbH, Stuttgart 1956.

Im Jahre 1956 feierte der «Verein deutscher Holzeinfuhrhäuser» sein 40jähriges Bestehen. Zu diesem Anlaß wurde das Werk «Deutsche Holzeinfuhr — Aus Geschichte und Gegenwart» herausgegeben.

Das Buch vermittelt einen ausgezeichneten Einblick in die geschichtliche Ent-

wicklung nicht nur des deutschen, sondern auch des europäischen Holzhandels und die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen, handelspolitischen und transporttechnischen Probleme. In einer fast übermäßigen Fülle von Beispielen aus dem Mittelalter wird gezeigt, daß der überaus rege Schiffbau schon sehr früh in den Gebieten der Ost- und Nordseeküste Deutschlands und Hollands zu einem Holzangel führte, der vorwiegend durch Einfuhren auf dem Seeweg aus den skandinavischen Staaten gedeckt wurde. Die im Laufe der Zeit oft wechselnde Bedeutung der Hansestädte als Holzeinfuhrhäfen und ihre Einstellung zum neuen Massengut Holz wird eingehend und in ansprechender Form geschildert.

Mitte des 19. Jahrhunderts begann in Deutschland die Industrialisierung, und damit setzte ein großer Holzbedarf ein, der auch im Innern des Landes nicht mehr durch die eigene Erzeugung gedeckt werden konnte. Damit gewann die Einfuhr von Holz nach und nach, aber stets an Bedeutung. Während Deutschland 1865 nur 190 000 t mehr ein- als ausführte, bezifferte sich die Einfuhr vor Beginn des ersten Weltkrieges auf 7,1 Mio Tonnen.

Die Einflüsse, welche die Struktur der deutschen Holzeinfuhr im Laufe der Jahre bestimmten, waren recht mannigfaltig. Selbstverständlich waren es in erster Linie der Stand der Industrialisierung, der Ausbau der Binnentransportwege (Eisenbahn, Schiffbarmachung der Flüsse, Kanäle) und die allgemeine Konjunktur, welche die Höhe der Einfuhr beeinflußten. Daneben ist sehr interessant und reizvoll festzustellen, wie auch Politik, Gewohnheit, Mode und Geschmack ihre Wirkung auf die Einfuhren ausübten.

Außerst wertvoll sind die Kapitel über die alten Rechtsformen des Einfuhrhandels (allgemeine Übung, Vertrag, Schiedsgericht, Maß und Gewicht).

Alles in allem vermittelt das Werk von Karl Löbe einen ausgezeichneten Querschnitt durch die Entwicklung des europäischen Holzhandels seit Mitte des letzten Jahrhunderts; es liefert auch den Beweis für die wachsende Bedeutung des Roh- und Werkstoffes Holz in der euro-

päischen Wirtschaft. Dabei wechselten Ebbe und Flut recht häufig; es waren nicht nur die kriegerischen Ereignisse, die den Einfuhrhandel an den Rand des Abgrundes brachten, sondern schon rein wirtschaftliche Störungen vermochten das mit großem Risiko befrachtete Geschäft zu erschüttern. Heute von besonderem Interesse ist mancher Hinweis, der darauf schließen läßt, daß vor Jahrzehnten für schlechten Geschäftsgang die Ursache in der Holzverdrängung gesucht wurde.

Der allgemeine Teil des Buches schließt mit einem sympathischen Bekenntnis zur Aufgabe des Importhandels, die darin bestehe, das Holz nach Menge, Qualität und Art einzuführen, das der einheimische Wald nicht zu erzeugen vermöge. Nicht in der Konkurrenz zur eigenen Produktion, sondern in deren Ergänzung sieht der deutsche Einfuhrhandel seinen Auftrag.

Keller

MEYER KARL ALFONS:

Von Frau Haselin zu Freund Hein

Francke Verlag, Bern. 1957. 237 Seiten, Leinen Fr. 13.45.

Karl Alfons Meyer hat durch seine ausgezeichneten forstgeschichtlichen Arbeiten weit über unser Land hinaus ungeteilte Anerkennung gefunden. Unerschöpfliches Wissen und meisterhafte Beherrschung der Sprache verbinden sich bei ihm in seltener Weise. Seine schlichten naturkundlichen, literarischen und geschichtlichen Betrachtungen, welche seit mehr als zehn Jahren vor allem in der «Neuen Zürcher Zeitung» von Zeit zu Zeit erscheinen, blieben dagegen auf deren Leserkreis beschränkt, und nicht selten wurde man sogar von Forstleuten gefragt, ob der Schriftsteller Karl Alfons Meyer mit unserem forstlichen «Karl Alfons» identisch sei.

Schon deshalb erfüllt uns der vorliegende Band mit herzlicher Freude. Er enthält 33 Skizzen, von denen zwar jede in sich abgeschlossen erscheint, die aber ebenso als Ganzes und als geschlossener Kreis in Erscheinung treten. Von der «Winterruhe» und der vorfrühlingshaften «Frau Haselin», dem Haselbusch, führt uns Karl Alfons Meyer durch den «Vor-

frühling» zu den «Tulpen», «Walderdbeeren» und zum sommerlichen «Mohn», in die Tage der «Herbstzeitlose» bis zu «Freund Hein». Der Stoff erschöpft sich aber nicht etwa in naturkundlichem Wissen und einfachen Naturgegenständen; wer unseren Verfasser kennt, weiß, daß er auch «Kirchhöfe» nicht abseits läßt und daß ihn das Traurige, Verlassene, Alte und Kranke ebenso tief berühren wie der gaukelnde «Zitronenfalter» und das «Am-sellied». Wehmütig «Fallendes Laub» und brennende «Nesseln» gehören ebenso zu Karl Alfons Meyer wie das Wissen vom «Trost» und die Frage «Heilt Zeit?». Wenn der Regierungsrat von Zürich im letzten Jahr dem Autor für sein Wirken, «das in heute selten gewordener Art die verschiedensten Bildungsbezirke zu gegenseitiger Erhellung zusammenzufügen weiß und Wert und Ehre unserer Sprache sorgsam hütet», einen ehrenvollen Literaturpreis verliehen hat, ehrte er damit auch jene echte Bescheidenheit, welche im Bescheidwissen wurzelt und jene zartsinnige Feinheit, welche die großen Zusammenhänge von Mensch und Schöpfung allein zu erkennen vermag. Der Verfasser ist durch sein Buch erst recht «unser» Karl Alfons Meyer geworden, dem noch gar so viel am Herzen liegt, was nicht verstummen darf.

Hans Leibundgut

Méthode de calcul du volume des peuplements sur pied dans les places d'essais de sylviculture.

P. AYRAL:

I. Définition et présentation

J. ABADIE:

II. Etudes mathématiques et statistiques.

Annales de l'Ecole nationale des Eaux et Forêts et de la Station de recherches et expériences, XV, fasc. 1, Nancy, 1956. 135 pages.

Dans les places d'essais permanentes où nos collègues de Nancy examinent la production, sous divers traitements, les études de volume total, avec décomposition en catégories de produits, se font actuellement selon une méthode d'échantillonnage

stratifié mise au point par le conservateur P. Ayral, chef de la 1ère section de la S. R. E. F. Les arbres sont numérotés. On en note individuellement la circonférence à 1,3 m du sol, la place prise dans les étages de végétation (1-2-3), la forme de la cime (A-B-C) et la qualité du tronc. L'éclaircie périodique n'est martelée qu'après l'inventaire détaillé. Passant à la constitution de classes d'arbres, on veille à n'en pas trop multiplier le nombre. Pour cela, on groupe les circonférences (par 10 cm), en ne retenant tout d'abord que les caractères de position sociale et de cime. Un rapport d'échantillonnage choisi (fraction simple) est appliqué à chaque classe dans tous les groupes de circonférences. Les numéros sont tirés au hasard du tableau récapitulatif des tiges; pour des raisons de commodité de cubage, on donne cependant la préférence aux arbres d'éclaircie qui conviennent, complétés par des arbres abattus dans la «zone d'isolement» qui entoure la place. Les catégories manquantes sont recherchées dans le peuplement restant et mesurées (définies aussi quant à la qualité du tronc) sur pied, à l'aide d'échelles en duralumin complétées par des coulisses (un tiers à la moitié du total des tiges de l'échantillon, en général).

Pour le calcul des tarifs de cubage, une méthode objective et suffisamment précise a été recherchée, qui permette aussi de se faire une idée de l'erreur probable par la détermination de l'erreur-type. J. A b a d i e, agrégé de mathématiques et statisticien, a été consulté. Ses intéressants travaux sont publiés in extenso à la suite du texte de P. Ayral. La loi $v = a + b \times c^2$ a été adoptée; sur papier millimétré, la ligne de régression du volume en fonction du carré de la circonférence (ou de la surface terrière, à 4π près) est une droite. Elle correspond à la «volume-basal area line» de F. C. H u m m e l et aux lignes à peu près droites que nous obtenons graphiquement en portant en abscisses les surfaces terrières lors de l'égalisation des résultats du cubage de la coupe (p. ex. pour l'évaluation du volume des arbres disparus). La méthode linéaire en c^2 est, d'après A b a d i e, préférable à la méthode graphique sur papier

bilogarithmique: la somme des valeurs absolues des erreurs vraies est à peu près la même dans les deux méthodes, mais la plus grande erreur est nettement en faveur de la première, qui a en outre la supériorité de pouvoir être confiée en série à une machine électronique.

Les études qualificatives nécessitent des classements en catégories de produits des tiges de l'échantillon et des essais au laboratoire. Le problème est complexe. Il y a intérêt, pour éviter la confusion, à ne pas multiplier les catégories, à étudier graphiquement l'évolution du volume de chaque catégorie par rapport à la circonférence et à ajuster une courbe simple par la méthode des moindres carrés.

Cette publication présente le plus vif intérêt pour tous ceux qu'occupent les recherches relatives à la production quantitative et qualitative des peuplements.

Eric Badoux

Memorie presentate al I Congresso Mondiale dell'Eucalitto.

(Roma, ottobre 1956)

Pubblicazioni del Centro di Sperimentazione Agricola e Forestale dell'Ente Nazionale per la Cellulosa e la Carta, Volume I, Roma — 1957.

Le memorie, raccolte nel presente I volume delle Pubblicazioni del Centro, interessano la conoscenza degli eucalitti in Italia, della loro storia e diffusione, delle loro caratteristiche ecologiche, produttive e tecnologiche.

Il primo lavoro è costituito dall'inventario delle specie del genere «Eucalyptus» attualmente esistenti in Italia allo stato adulto. Il catalogo è stato compilato secondo un ordine geografico: per ogni località sono riportati l'elenco delle specie individuate e le più salienti caratteristiche delle piante osservate. In tutto sono state identificate 60 specie di eucalitto (l'elenco non è però definitivo), delle quali alcune frequentissime in giardini (*E. globulus*) o in impianti di bonifica e rimboschimenti (*E. camaldulensis*).

Seguono poi, trattati in brevi memorie: un elenco della bibliografia italiana sul genere Eucalyptus (in tutto 105 opere di-

verse per argomenti); diversi appunti sulle caratteristiche morfologiche di un individuo di *E. camaldulensis*; indagini preliminari sulle caratteristiche dimensionali e la variabilità delle fibre del legno nelle principali specie di *E. acclimatate* in Italia; osservazioni sulla moltiplicazione vegetativa negli eucalitti; ricerche circa l'influenza degli eucalitti sulle proprietà fisico-chimiche e microbiologiche del suolo; e un confronto tra due metodi di semina degli eucalitti, in vasche e in vasetti.

Una memoria per noi interessante tratta dei danni causati dal freddo, durante l'eccezionale inverno 1955-56, sulle piante giovani e adulte di numerose specie di eucalitti in alcune località dell'Italia centro-meridionale.

I seguenti argomenti sono ancora trattati in altrettante note; parassitismali dell'eucalitto in Italia; tavola di cubatura e tempi di utilizzazione di una piantagione di eucalitto in filare; variazione dell'umidità e della densità basale in alcune piante di *E. camaldulensis*; e infine la resistenza alla compressione assiale in funzione del peso specifico in *E. camaldulensis*.

Tutte le memorie sono corredate da un buon riassunto in lingua inglese. aa.

PFEFFER A.:

Kurovci-Scolytoidea.

Fauna CSR. Tome 6, 1 vol. 321 pp., Nakladatelství Československé Akademie Věd, Prag 1955.

L'Académie tchécoslovaque des sciences a entrepris, il y a quelques années, sous la direction du Prof. J. Komarek, récemment décédé, la publication d'une «Faune de Tchécoslovaquie». Le 6e tome, paru en 1955, intéresse un groupe de coléoptères très important au point de vue forestier: la superfamille des Scolytoidea qui groupe deux familles, celle des Scolytidae ou Ipidae (Bostryches, Borkenkäfer) abondamment représentée dans nos forêts et celle des Platypodidae (Kernkäfer), à affinités tropicales, qui n'y compte qu'une espèce.

En un volume de 321 pages, notre collègue de la Faculté forestière de Prague a condensé l'essentiel de nos connaissances sur les Scolytoidea de son pays. Conçue comme tous les ouvrages similaires,

cette «Faune» comprend des tables dichotomiques permettant l'identification de toutes les espèces connues en Tchécoslovaquie, chacune d'elles faisant par ailleurs l'objet d'une description détaillée qui porte sur sa morphologie, sa biologie et ses affinités.

Si nous jugeons utile de signaler ici la parution de cet ouvrage rédigé en tchèque, c'est qu'il est dû à la plume d'un spécialiste compétent et qu'il peut fournir aux entomologistes et forestiers de chez nous qui s'intéressent à ce groupe des renseignements précieux sur la biologie, la répartition et le comportement des espèces citées qui, pour la plupart, se rencontrent aussi dans nos forêts d'Europe occidentale.

P. Bovey

RUBNER K.:

**Neudammer Forstliches Lehrbuch,
6. Lieferung**

J. Neumann-Neudamm, j. i. Melsungen,
11. Auflage, 1957.

Cette sixième livraison d'un ouvrage qui, sous une forme succincte, traite de tous les aspects de la chose forestière, vise à donner de claires notions de la dendrométrie, de l'étude de l'accroissement et du rendement, de l'aménagement des forêts, de l'estimation des boisés et de la gestion de l'entreprise forestière. Nous en louons d'emblée la présentation à la fois simple et soignée, l'impression parfaite sur un papier suffisant, l'illustration nette et judicieuse et le prix abordable: 11.80 DM pour un cahier de quelque 300 pages, comprenant 78 graphiques et photographies et de très nombreux tableaux.

Les auteurs des cinq parties de cette livraison ont une réputation bien établie. E. A s s m a n n, qui présente un abrégé de *dendrométrie (Holzmeßlehre)*, a le don des raccourcis et des enchaînements. Ses remarques critiques sur certains points de détail sont pertinentes. K. V a n s e l o w appuie ses dires relatifs à *l'étude de l'accroissement et du rendement (Zuwachs- und Ertragslehre)* sur une documentation impressionnante. L'abrégé sur *l'aménagement (Forsteinrichtung)* est dû à la plume du regretté A. M. R ö h r l; W. M a n t e l lui a gardé son caractère avant tout pratique,

l'a émondé de ce qui s'étendait sur d'autres domaines et modernisé. Il a soumis à une révision analogue la contribution de J. K ö s t l e r relative à *l'estimation des boisés (Waldbewertung)*, ou l'essentiel est condensé en 17 pages d'une forme parfaite. K. A b e t z termine par un examen circonstancié de la *gestion de l'entreprise forestière (Forstliche Betriebsverwaltung)*.

Toutes les questions sont présentées en tenant compte des résultats les plus récents de la recherche forestière allemande, ainsi que des constatations pratiques des dernières années. Cependant il faut bien constater que des publications de ce genre, dont l'utilité est hors de doute, renseignent plus sûrement et beaucoup plus abondamment sur ce qui fut que sur ce qui est ou est en passe de devenir. Des initiatives hardies, dont on n'a pas encore pesé exactement le pour et le contre, sont examinées sans parti pris, certes, mais avec la rapidité que suscitent les sujets controversés. Il est fatal que les traités n'établissent pas une vérité acquise une fois pour toutes et soient donc condamnés à vieillir assez rapidement. Aussi l'ouvrage que nous présentons en est-il à sa 11^{ème} édition et a-t-il subi au cours des ans de nombreuses refontes. Tel quel, il représente une source appréciable de renseignements sûrs.

Eric Badoux

SCHERPING U.:

Krone des Waidwerks

Von der jagdlichen Erfüllung durch Hege, Gedanken und Erfahrungen. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1958, mit 8 Bildtafeln.

Dieses Buch, geschrieben vom Schöpfer des ehemaligen Reichsjagdgesetzes, vermittelt eine große Erfahrung aus der Organisation jagdlichen Wirkens, und fast in jeder Zeile spürt man das Anliegen des Verfassers, der heutigen Jagd eine wohl-fundierte Zielsetzung zu verschaffen. Die umrissenen Aufgaben mögen der Jägerwelt wohl für lange Zeit als Endziel ihrer Organisation, der Gesetzgebung und der Jagdausübung erscheinen.

In zunehmendem Maße wird die Jagd zur Aufgabe. Indem das Wild in optimaler Gesundheit und Stärke in seinem gan-

zen Artenreichtum erhalten werden soll, wird die Jagd zu einem Zweig des praktischen Naturschutzes. Andererseits kann kein Zweifel darüber bestehen, daß mit Rücksicht auf die Land- und Forstwirtschaft aber auch auf die Oekologie der einzelnen Arten der Bestand quantitativ und qualitativ reguliert werden muß.

Scherping bespricht zuerst die Gestaltung des Reviers als wesentliche Voraussetzung der Hege, wie Grenzen, Beschaffenheit, Erreichbarkeit, Verhältnis zwischen Jagdpächter und Verpächter, Reviergröße usw. Anschließend äußert er sich zur geschichtlichen Entwicklung der Jagdgesetzgebung in Deutschland. Bei der Behandlung des Jagdschutzes ist sehr positiv hervorzuheben, daß die Bedeutung von Mardern und Raubvögeln ins richtige Licht gerückt wird. Sehr eingehend erfahren Wildererbekämpfung, Hunde und Katzen, Elstern und Rabenkrähen eine Stellungnahme des Verfassers. Das Kapitel über Jagd- und Schonzeiten zeugt von einer überaus guten Kenntnis der wesentlichen Gesichtspunkte: Biologie der Wildarten und Wahlabschuß finden ebenso ihre Würdigung wie jagdpolitische Argumente. Die Verbesserung der Umwelt, sowie das Problem des Wildschadens werden von der grundlegenden Auffassung her besprochen, daß eine Ueberhege jagdlich und forstwirtschaftlich falsch ist, und es sinnvoller ist, Wildschäden zu verhüten, als Wildschäden zu ersetzen. Die Tabellen über Wildfütterung (Tagesbedarf des Wildes, Bevorzugte Aesung, Durchschnittliche Leistung der wichtigsten Wildäusungspflanzen, Fruchtart, Aussaatmenge und Zeit, Aesungsmöglichkeiten und Düngergaben), sind erschöpfend und aufschlußreich. Verbesserung der Aesung, Ruhe im Revier und scharfer Jagdschutz wirken sich zur Schadenverhütung oft besser aus als die üblichen Verhütungsmittel. Die Ausführungen über Neueinbürgerung, Wiedereinbürgerung und Blutauffrischung bilden eine umfangreiche Gesamtschau der in Deutschland gewonnenen Erfahrungen. Die Handhabung und Durchführung des Abschlußplanes, sinngemäß gleichbedeutend mit jagdlicher Hege, wird eingehend erläutert und die Voraussetzungen (Per-

sonal, Zeit, Kenntnisse der Biologie von Hirsch und Reh) klar umrissen.

Das Buch vermittelt eine Fülle von Anregungen für jeden, dem die Hege jagdliche Erfüllung bedeutet. Allen andern jedoch kann dieses Buch Sinn und Bedeutung der Jagd in der heutigen Zeit näher bringen, um so mehr als der Verfasser lebendig und mitten aus dem praktischen Jagdbetrieb heraus erzählt.

K. Eiberle

SCHWERDTFEGER FRITZ:

Die Waldkrankheiten.

Ein Lehrbuch der Forstpathologie und des Forstschutzes. 2. neubearbeitete Aufl. Hamburg-Berlin, Parey 1957. 486 Seiten mit 199 Abbildungen. Ganzleinen DM 39.40.

La rapidité avec laquelle la première édition de cet ouvrage fut épuisée l'année même de sa parution (1944) est le signe de l'intérêt qu'il a suscité. Il comblait une lacune en mettant à la portée des étudiants des facultés forestières, comme aussi des forestiers d'Europe centrale, un traité qui embrassât l'ensemble des problèmes que pose la protection de nos forêts.

Après en avoir publié, en 1950, un résumé sous le titre «Grundriß der Forstpathologie», le Prof. Schwerdtfeger a présenté en 1957 une nouvelle édition, revue et augmentée, de l'ouvrage sous sa forme première.

La disposition des matières est celle de l'édition originale. Après un bref exposé des bases de la pathologie forestière — au sens large du terme — et de la protection des forêts, l'auteur traite dans la seconde partie de l'ouvrage des maladies et accidents causés par les facteurs abiotiques (feu, climat, sol). La troisième partie, de beaucoup la plus importante, est consacrée à l'étude des organismes pathogènes (virus, bactéries, champignons et animaux nuisibles) et des conditions de leur multiplication.

Les organismes étudiés sont groupés selon l'ordre systématique et chaque espèce nuisible fait l'objet, après que l'on ait caractérisé l'ordre et la famille auxquels elle se rattache, d'une description morphologique et biologique plus ou moins détaillée suivant son importance économique,

suivie d'une brève indication des mesures de lutte.

Les trois parties suivantes traitent respectivement de la disposition et de la résistance de la forêt, de l'évolution et des symptômes des maladies, de l'importance économique des dégâts. La compétence de l'auteur dans l'étude des problèmes biocénétiques confère à ces chapitres un intérêt particulier.

Enfin, la 7^e partie, elle aussi importante, est consacré à l'étude des mesures préventives et curatives de lutte, à l'hygiène et à la thérapie forestières.

L'ouvrage, illustré de graphiques et de bons dessins, se termine par une énumération — très précieuse pour aider à leur identification — des agents pathogènes et des animaux nuisibles, groupés d'après l'hôte et la partie de l'arbre qu'ils attaquent.

Ainsi conçu, cet ouvrage est un guide précieux non seulement pour les étudiants en sciences forestières, mais pour toutes les personnes — forestiers, naturalistes — préoccupées par la protection des forêts ou simplement intéressées par les problèmes complexes qu'elle pose. Nous lui souhaitons tout le succès qu'il mérite.

P. Bovey

SUKACHEV V.:

General Principles and Procedure in the Study of Forest Types.

(Les principes généraux de la typologie et les méthodes d'étude des types forestiers). Traduit du russe. Moscou, 1958, 50 + VIII p.

L'étude de la végétation soulève actuellement, dans différents pays, des problèmes — de description et d'échantillonnage de la végétation,

— de classification et de nomenclature des groupements végétaux.

On sait que dans les pays nordiques comme la Russie, la Scandinavie et le Canada, la végétation forestière est analysée surtout d'après les principes formulés par Cajander et Morosow, fondateurs de la typologie, sur la base de la dominance des espèces végétales dans les différentes *synusies* ou strates. Les méthodes de la

typologie sont de nos jours appliquées sur une vaste échelle dans la description des forêts boréales résineuses de structure *relativement* simples, comme la forêt-steppe de Russie, mais dans les régions plus méridionales, où les conditions du milieu deviennent plus mésophytiques, c'est la phytosociologie qui s'occupe de décrire, de nommer et de classer les associations végétales. Ici, les espèces caractéristiques augmentant en importance, l'unité n'est plus définie sur la base de la dominance.

Les études de typologie sont actuellement poussées en Russie, dans le cadre de l'élaboration d'une vaste synthèse de toutes les parties constituantes de l'univers matériel, selon les principes de Marx et d'Engels. D'une façon générale, on se fonde sur la théorie qui veut que chaque individu soit doué d'un comportement social et agisse, de ce fait, sur ses voisins et, en dernier lieu, sur les facteurs de production. Plus particulièrement, et pour rester dans le domaine de la typologie, on part du principe d'après lequel, dans un climat et sur un sol spécifiques donnés, on trouve toujours le même type de forêt, *du moins dans le cas des peuplements âgés*. Les Russes ont ainsi échafaudé un système qui englobe toutes les réactions impliquées dans la transformation de la matière et de l'énergie et dans leurs échanges réciproques: c'est l'étude physiologique, écologique, biologique *dans le sens le plus large* de la *biogéocoenose* (Sukachev, 1941, concept légèrement différent de ceux de *biocoenose* (Morosow, 1914) et de *biochore* (Pallman, 1948 et Etter, 1954). La typologie s'intéresse à une partie seulement de la *biogéocoenose*, soit la *phytogéocoenose*, et étudie les échanges mutuels entre les organismes vivants, l'atmosphère et le sol, éléments de la *phytogéosphère*. Les diverses *synusies* de chaque *type de la biogéocoenose* (ce qui correspond à l'*association végétale*) sont étudiées *séparément*. Il en résulte que:

- la distinction entre *caractères analytiques et synthétiques* de l'association, telle qu'employée en phytosociologie, est inutile dans ce système;
- la notion d'*espèces caractéristiques* d'une association, *sensu* Braun-Blan-

quet, perd toute signification; l'essentiel est de trouver les espèces dominantes ou «édificatrices»;

— l'association, dans ce sens, s'approche de la *sociation* de Du Rietz, mais sans l'égaliser.

Une *association*, pour mériter ce nom, doit recouvrir une étendue de terrain suffisante pour englober toutes les plantes «édificatrices» et pour montrer toute la structure des synusies. Une étendue trop restreinte est appelée *fragment* d'une association, notion très importante pour évaluer l'aire des placettes d'échantillonnage de la végétation. Celles-ci sont en général plus grandes que celles déterminées par le procédé de l'aire minimum. Aucune recherche n'a été entreprise en Russie à propos de la surface optimum de ces placettes; la forme idéale semble toutefois être un carré. L'auteur donne, à la fin de l'ouvrage, une série de formules à remplir destinées à servir de guide pour l'étude et l'échantillonnage de la végétation.

Au point de vue de la nomenclature, aucun système n'est accepté, à l'heure

actuelle, par l'ensemble des *typologistes*. L'auteur propose une classification binaire des types forestiers, p. ex. *Piceetum oxalidosum*, sans aucune organisation hiérarchique, qui à notre avis est beaucoup trop simple et ne tient pas suffisamment compte de la réalité. Sukachev recommande aussi la confection de cartes des types forestiers et l'application de la typologie à toutes les zones climatiques.

Nous croyons cependant qu'il est utile de faire les quelques remarques suivantes:

- la typologie est pratiquement impossible à appliquer dans les pays à climat relativement doux, surtout en plaine, là où la structure des forêts est très diversifiée;
- elle est limitée aux groupements forestiers, donc de portée plus limitée que la phytosociologie;
- elle présente de grandes difficultés pour la classification des forêts qui, à la suite d'interventions, ne sont plus proches de leur état naturel.

P.-E. Vézina

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Belgien

Bulletin de la Société Royale forestière de Belgique.

Imprimerie Jean de Clerq, Bruxelles.
65e année, no 1, janvier 1958.

A l'occasion de l'Exposition universelle et internationale de Bruxelles 1958, la Société Royale forestière de Belgique consacre le 65e volume de son périodique à l'«Économie forestière dans le monde». Ce premier numéro de l'année nous donne de magnifiques aperçus de la sylviculture portugaise, de l'économie forestière autrichienne et des forêts du Japon.

L'article sur l'économie forestière en Autriche a surtout retenu notre attention en raison de son intérêt plus immédiat

pour le forestier suisse. Les problèmes que les forestiers autrichiens ont à résoudre à l'heure actuelle ressemblent fort à ceux qui se posent présentement en Suisse, en particulier ceux qui découlent de l'introduction artificielle au siècle dernier, en plaine, de l'épicéa en vastes «monocultures» non en station et, en montagne, la question de la reconstitution de la limite supérieure des forêts spontanées, afin d'empêcher la formation des avalanches et des torrents consécutive à la mise à blanc de surfaces boisées étendues dans les hautes vallées alpines, vers la même époque, par les paysans, dans le dessein de faire des pâturages. Cependant, ils ont aussi affaire avec certaines questions spéciales comme le reboisement des coupes à blanc survenues pendant et après la seconde guerre mondiale.

P.-E. Vézina